

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 1 (1938)

Heft: 8

Artikel: Der Traktor und die Mechanisierung der Landwirtschaft = Le tracteur et la motorisation de l'agriculture

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1049148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LE TRACTEUR DER TRAKTOR

Schweiz. Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen Organe Suisse pour le matériel de culture mécanique

Offizielles Organ des Schweizerischen Traktorverbandes

Organe officiel de l'Association suisse de Propriétaires de Tracteurs

Erscheint Anfang jeden Monats Red.-Schluß: 1. des Monats Redaktion: Hertensteinstr. 58, Luzern, Tel. 24824 Abonnementspreis: Nichtmitglieder Fr. 4.- jährl. Administration u. Verlag: Buchdruckerei Schill & Cie., Luzern, Telefon 2 1073 • Inserate-Verwaltung: Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern, Tel. 2 12 54, und ihre Filialen • Insertionspreise: die einspaltige, 36 mm breite Millimeter-Zeile 10 Cts. Wiederholungen entsprechende Rabatte

Der Traktor und die Mechanisierung der Landwirtschaft

Le Tracteur et la motorisation de l'agriculture

Wie vor etwa drei Jahrzehnten der Elektromotor den Vorstoss in die Landwirtschaft unternahm, so setzt sich heute in immer zunehmender Masse die Verwendung des luftbereiften Traktors und Bauernschleppers in der Landwirtschaft durch. Der luftbereifte Schlepper ist, wie dies kürzlich ein deutscher Autor, W. F. Packenius, treffend ausdrückte, der Repräsentant der beweglichen Energie, der höheres Arbeitsvolumen mit einer grösseren Vielseitigkeit verbindet, mit Schnelligkeit und — der Möglichkeit, den Arbeitstag auf 24 Stunden auszudehnen. Die Ansicht, auch nachts zu pflügen oder zu ernten, mag heute noch absurd oder dem traditionellen Denken des Bauern zum mindesten höchst ungewohnt scheinen. Ist der Tag nicht lang genug, ist man nicht vom ersten Sonnenstrahl bis zur Abenddämmerung draussen! Gewiss, und es ist auch keineswegs so, dass der Traktorführer nun 24 Stunden nicht aus dem Sitz kommen soll. Es ist selbstverständlich, dass eine solche Arbeitszeit auch eine entsprechende Besetzung erfordert. Aber die Möglichkeit, Arbeitsspitzen nun tatsächlich in einem 24-Stunden-Turnus erledigen zu können, wird in vielen Fällen nicht nur eine ausserordentliche Erleichterung bedeuten, sondern auch vom produktionstechnischen Standpunkt aus wesentliche Fortschritte versprechen. Landarbeit ist ja zum Teil Terminarbeit grösster Präzision! Auch gibt die mechanisierte Kraft erst die Möglichkeit, die zeitliche Reihenfolge der Arbeitsgänge einzuhalten; oft genug musste die Stoppel ungepflügt und ohne Zwischenfrucht bleiben, weil die Gespanne nicht einsatzfähig waren, weil Gespannführer fehlten usw. Ein Traktor von 35 PS ersetzt aber bekanntlich fünf bis sechs Pferde, zugleich vier bis fünf Mann Personal. Er ist nach einem zehnstündigen Arbeitstag noch mit gleichem Nutzeffekt einzusetzen, wie in der ersten Viertelstunde.

Nur zu begreiflich, dass jetzt im Deutschen Reich, das angesichts seiner Wirtschaftslage zur äussersten Ausnützung aller seiner Produktionskräfte gezwungen ist, die Parole: den Bauerntraktor für den Kleinbetrieb ausgeben und mit allen Mitteln zu verwirklichen ge-

trachtet wird. Der Grossbetrieb hat ja dessen Chancen schon längst erkannt.

1920 sind, wie Packenius angibt, erst wenige hundert Schlepper von kaum durchgereifter Konstruktion verwendet worden — 1932 mögen an 26 000 Maschinen in Betrieb gewesen sein und 1937 etwa 60 000. Trotz der schnellen Zunahme in den letzten Jahren bedeutet diese Entwicklung doch erst den Anfang, da der luftbereifte Traktor ganz neue Möglichkeiten eröffnet. Das Programm geht dahin, im Laufe nicht allzu langer Zeit 400 000 bis 500 000 Höfe mit solchen Kleinschleppern zu versehen. Zu diesem Zwecke soll die Produktion, die sich in vier Jahren bereits um das Dreizehnfache vermehrt, weiter gesteigert werden. Wollte man dem theoretischen Bedarf in kurzer Zeit entsprechen, so müsste eine überdimensionierte Schlepperindustrie errichtet werden, die später wahrscheinlich keinen Absatz mehr finden würde. Also wird man die Produktion (1933 rund 22 000 Stück) ab 1939 auf etwa 50 000 erhöhen und später auf 60 000 bringen. Das ist zunächst der reine Produktionsplan — seine praktische Durchführung wird jedoch die Lösung verschiedener Fragen voraussetzen. So wird naturgemäss die Preisfrage entscheidend für die wirkliche Durchsetzung des flachen Landes mit dem Bauerntraktor sein! Dazu wird wahrscheinlich auch eine Ueberprüfung des Produktionsprogrammes der deutschen Landmaschinenindustrie notwendig werden. Es gibt heute im Deutschen Reich — das neuerworbene Gebiet der Tschechoslowakei mit seiner starken landwirtschaftlichen Maschinenindustrie noch nicht mitgerechnet — insgesamt etwa 480 derartige Firmen, von denen 30 Schlepper bauen, 80 Dreschmaschinen, je 20 Hack- und Drillmaschinen, während die übrigen ein gemischtes Fabrikationsprogramm haben. Ein Zug, der für die bisherige Entwicklung der Landmaschinenindustrie bezeichnend ist, mag sich heute, wie Packenius mit Recht betont, nachteilig auswirken: die weitgehende Spezialisierung. Es gibt z. B. kaum eine Schlepperfabrik, die sich zugleich mit der Entwicklung des gesamten Zusatzgerätes befasst hätte. Im Zusatzgerät liegt aber erst

die volle Leistungs- und Arbeitsreserve des motorisierten Antriebs. Auf diesem Gebiet muss noch manches nachgeholt werden, um zu der technischen Einheit des gesamten Aggregats zu gelangen, die ein unkompliziertes Arbeiten und einen hundertprozentigen Einsatz garantiert. Auch das ist aber zugleich eine Preisfrage.

Man hat vorgeschlagen, diese Uebergangsschwierigkeiten durch den gemeinsamen Schleppereinsatz auf genossenschaftlicher Basis zu überbrücken. Der Gedanke ist in den letzten Jahren wie allgemein bekannt, mit anderen Landmaschinen schon mit Erfolg verwirklicht worden, aber wie man aus den Erfahrungen sehen kann, doch nur wenig in der eigentlichen Produktions-

sphäre, sondern mehr in der Aufbereitung der Ernte. Das Ziel bleibt daher, die grundsätzliche Handlungsfreiheit des einzelnen Betriebes in seiner Feldbestellung zu wahren.

Dr. Hermann Reitzer, Athen.

Anmerkung der Redaktion. Die vorstehende Betrachtung ist uns von einem namhaften Wirtschaftspublizisten des alten Oesterreich zugestellt worden. Die Arbeit hat zwar vornehmlich die diesbezüglichen Verhältnisse in Deutschland im Auge, die durchaus nicht ohne weiteres auch für uns in der Schweiz passen. Sie gibt aber ein derart klares Bild von den dem Schlepper zur Steigerung der landw. Produktion innewohnenden Möglichkeiten, dass wir glauben, deren Publikation im «Traktor» verantworten zu können. Wir hoffen, dass sie bei unsern Mitgliedern allgemeines Interesse findet und vielleicht auch denjenigen Kreisen zu denken gibt, die heute noch einer rationellen Motorisierung der Landwirtschaft offen oder versteckt feindlich gesinnt sind.

A. S.-r.

Bericht über die Traktorführerkurse I. und II.

in Zollikofen und Frauenfeld

1. *Weshalb Traktorführerkurse?* Diese wurden veranstaltet, um den Besitzern von Landw.- und Industrietraktoren Leute als Führer ihrer Traktoren zur Verfügung stellen zu können, die eine längere zielbewusste Ausbildung erhielten. Da wo der Betriebsleiter den Traktor einer Person zur Pflege, Unterhalt und Führung überlassen muss, rechtfertigt es sich, dass dieser Mann, da ihm ein relativ hohes Kapital anvertraut wird, eine geeignete Ausbildung erhalten hat.

2. *Warum zwei Führerkurse?* Trotzdem das Kursgeld auf den ersten Blick ziemlich hoch erscheinen mag, haben sich ungeahnt viele Bewerber angemeldet. Es zeigt dies, dass der Vorstand in der Organisation solcher Kurse den richtigen Weg gefunden hat. Kurs I auf der Rütli in Zollikofen wurde von 23 Kursteilnehmern besucht, währenddem der Kurs II in Frauenfeld mit 20 Teilnehmern besetzt war. Von diesen Leuten bewerben sich ca. die Hälfte um Stellen als Führer von Traktoren, sei es für Landwirtschaft, Halb- oder Ganz-Industrietraktoren. Wir hoffen, dass diese Teilnehmer bald eine passende Stelle finden werden. Das Zentralsekretariat übernimmt gratis die Vermittlung.

3. *Kursmaschinen.* Trotz dem nicht verständlichen Beschluss des Maschinenhändlerverbandes, Gruppe Traktoren, für die Kurse keine Maschinen zu stellen und einfach zu erklären sie hätten keine solchen auf Lager, sind eine ansehnliche Zahl Traktoren den Kursteilnehmern durch Nichtmitgliedfirmen und Landwirte zur Verfügung gestellt worden. So auf der Landw. Schule Rütli: 1 Grundertraktor, gestellt von der Firma Grunder und Co., Binningen; 1 Käppelidiesel-Traktor, gestellt von der Firma Käppelis Söhne in Wohlen (Aargau); 1 Vevey-Dieseltraktor der Firma Atelier de Constructions mécaniques,

Vevey. In verdankenswerter Weise hat ebenfalls Herr Spahr in Lengnau mitgeholfen, dass ein Landwirt einen Bühnertraktor zur Verfügung stellte. Herr Walther, Drescherei in Schüpfen, stellte ferner seine Bulldogg-Traktoren zur Verfügung, was an dieser Stelle speziell verdankt wird. Die Firma Matra in Zollikofen erteilte in der Fabrik den Schülern eine Aufklärung über den Bau des Bulldogtraktors.

Für den Kurs II standen zur Verfügung: 1 Käppelidiesel der Konstruktionsfirma, 1 S. L. M. Loki-Traktor, gestellt durch Hrn. Huber in Thundorf, 1 Bühnertraktor zur Verfügung gestellt von G. Stump in Pfyn, sowie 3 Fordsontraktoren verschiedener Konstruktionsjahre. Die Firma Stürzinger, Spezialfirma für Traktoranhänger in Uesslingen, stellte ferner 1 kombinierbaren Anhänger gratis zur Verfügung, was ebenfalls bestens verdankt sei. 1 Grundertraktor stand 2 Tage für Demonstrationen und Uebungen in Betrieb.

4. *Mechanik.* Schon in früheren Kursen hat es sich gezeigt, dass je mehr praktische Demontage und Montagearbeit geleistet wird, eine umso nachhaltigere Wirkung beim Teilnehmer sich einstellt. Und zwar müssen ältere, revisionsbedürftige Maschinen auseinandergenommen werden, damit der Schüler sieht, wo beim Unterhalt und der Führung Fehler begangen wurden. Zudem lernt er sämtliche Teile und deren Funktionen genau kennen und kann dementsprechend unterhalten und wo nötig in Stand stellen, sodass für den Besitzer hier eine Ersparnis an Rep.-Kosten eintreten wird. Revidiert wurden in den 2 Kursen durch den Kursmechaniker H. Stocker in Kriens, 7 Fordson, 1 International-Industrietraktor und 1 Bühnertraktor.

5. *Ausbildungsziel für landwirtschaftl. Führer:* Kenntnis des 2- und 4-Taktvergasermotors und

Wer wünscht einen guten **Traktorführer?** Adressen von qualifizierten Bewerbern durch das Zentralsekretariat, Hertensteinstrasse 58, Luzern, Telefon 2 48 24.